

Nichtslavische, doch fremdklingende Ortsnamen.

Mit den so behandelten Namen, deren Ursprung bei 2 zwei Dritteln personal, bei einem Drittel appellativ ist, und deren Zahl auf ungefähr 1800 sich beläuft, also mehr als ein Drittel der sächsischen Ortsnamen überhaupt ausmacht, dürfte die Masse der slavischen Siedelungen in unserem Lande zur erschöpfenden Darlegung gekommen sein. Um jedoch diese Vollständigkeit des Gebotenen möglichst außer Zweifel zu setzen, scheint es angemessen, noch eine Reihe von Namen in den Kreis der Untersuchung zu ziehen, welche ein so fremdartiges Aussehen tragen, daß sie nicht ohne weiteres verständlich sind und leicht die Vermutung slavischer Abkunft erregen, die indessen doch als deutsche Benennungen sich erweisen; zu ihnen gesellen sich auch einige ursprünglich lateinische Namen.

Zunächst birgt sich in einer nicht geringen Zahl von Ortsbezeichnungen ein nicht ohne weiteres erkennbarer und verständlicher altdeutscher Personennamen; diese alle hier zu behandeln, würde freilich zu weit führen, weshalb wir uns auf die folgenden besonders auffälligen beschränken.

Kagen Gr. Kl. b. Weihen, 1206 in utroque Kagan, 1206 Kagan, 1216 49 87 1311 Kagan, 1279 in utraque Kagarum, 1283 Chagan, 1355 zcu dem Gagan, 1402 Grosse und Clayn Kagen, stellt den ahd. vom Jahre 730 überlieferten *W. Cagano* dar, welcher mit ahd. *gagan* gegen verwandt zu altn. *gagn* = Gewinn, Bente (frz. *gagner*) gehört, wie *Kaginzo*, *Caganhart*, *Kaganhard* oder *Gaganhard*, *Cacanward* oder *Gaganward* u. s. w. *Jörstmann*, Altdeutsches Namenbuch I, 456 f., *Kleemann*, Familiennamen Queblinburgs 34. — *Götswein* i. B. — *W. Gaudwin*, *Ganzwin*, *Gozwin*, *Goswin* (OS. I, 2), vom Stamme *gand*, *goz* = *Gote*, also *Gotenfreund*; *Jörst* I, 504, *Kleem* 37. — *Dros-*